

# BAEDEKER

BAEDEKER WISSEN

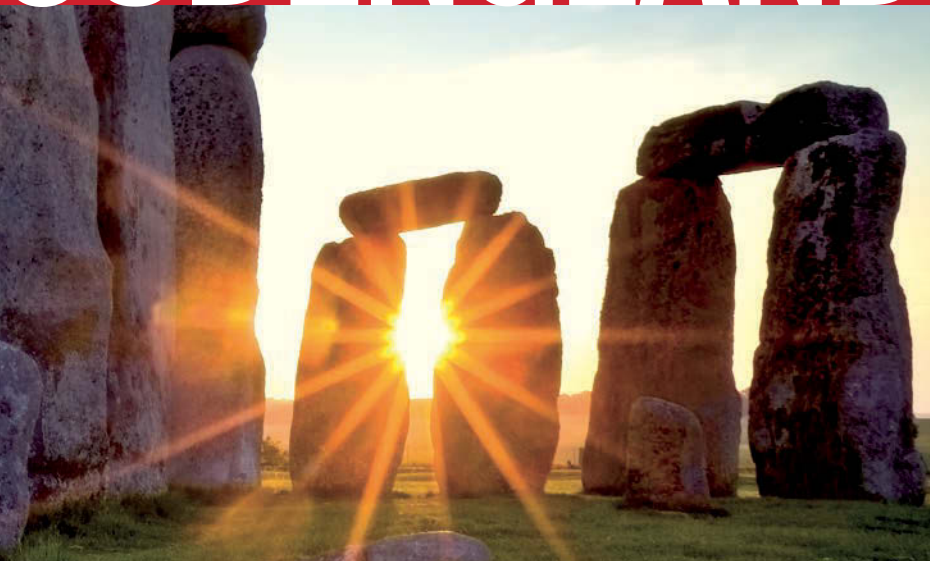
**EUROTUNNEL** Huckepack nach England

**KÖNIG ARTUS** Legende und Literatur

**STONEHENGE** Zeuge der Megalithkultur

**BANKENPLATZ LONDON** Europas Weltfinanzzentrum

# SÜDENGLAND



## Die Liebe zur kunstvoll ungezähmten Natur

*Der englische Park hat seinen Ursprung in einem Protest: Die künstliche Strenge französischer Prunkgärten passte nicht mehr zum britischen Freiheitsdenken des 18. Jh.s. Stattdessen kam scheinbar natürlich gewachsene Natur in Mode: freie Landschaften für aufgeklärte Bürger.*

Während man im 17. Jh. den Barockgarten in ganz Europa kopierte, wurden die streng symmetrischen Parkanlagen 100 Jahre später als **Abbilder des kontinentalen Absolutismus** verdammt. Alexander Pope mahnte 1711 in Versform, sich in ästhetischen wie in moralischen Fragen an der Natur zu orientieren – eine klare Absage an den Lebenswandel und die Gartenkultur des Adels. Die englischen Parks spiegelten daher ein anderes Weltbild wider. Hatte man zuvor die noch als bedrohlich empfundene Natur aus den Gärten gesperrt, so wurde nun eine **unverfälschte Landschaft** Ziel der Bemühungen. Künstlich angelegte Seen, wirkungsvoll platzierte Baumgruppen und ein ruhiger, natürlich-elegan-

ter Gesamteindruck charakterisieren den **»Landscape Garden«**. Parks und Gärten wurden kunstvoll zu einer überschäumenden Natur stilisiert – ganz nach der Devise des Autors Horace Walpole: »Der neue Gärtner zeigt seine Fähigkeiten, indem er seine Kunst verbirgt.« So wurden zwar Blumenbeete aus dem Garten verbannt, Pyramiden, Grotten, Triumphbögen und andere architektonische Elemente dagegen gerne »geklaut«, um die Fantasie der Spaziergänger anzuregen. Der geistige Kopf der neuen Landschaftsgestaltung war **William Kent**, ihr Star wurde **Lancelot Brown**. 1740 legte Kent den wegweisenden Stourhead Garden an. Brown, der für die Gestaltung von mehr als 140 Parks mit dem Beinamen »Capability« geadelt wurde, schuf in Sussex unter anderem den Landschaftspark von Petworth und Sheffield Park Garden, eine blumenlose Idylle um fünf Seen.

Kunstvoll oder scheinbar natürlich, Südenglands Gärten überwältigen in ihrer Üppigkeit und Fülle.

### Landschaftspark contra Blumengarten

Modetrends relativieren sich, und so erlebte der Blumenpark im 19. Jh. sein Comeback. **Humphrey Rempton** führte schmückende Elemente wie Blumenrabatte, Lau-



bengänge und Terrassen wieder ein. Trotzdem: Die von Kent und Brown geforderten und geschaffenen »natürlichen« Parklandschaften mit ihren raspelkurzen, tepichgleichen Rasenflächen sind bis heute ein Merkmal des typisch englischen Gartens geblieben. Der englische Park hat im Laufe der Jahrhunderte sein Gesicht immer wieder verändert – durch den wechselnden **Zeitgeschmack** und neue Vordenker in der Landschaftsarchitektur. Außer der Persönlichkeit des Gärtners spiegeln sich auch die **Geschicke Englands** und des Empire in den Parks wider. Kolonialismus, auch die britische Steuerpolitik und die Entwicklung des Sportwesens wirkten sich auf den Gartenbau aus. Viele der heute in England kultivierten Pflanzen stammen von anderen Kontinenten – Forschungsreisende, Kaufleute und Kolonialbeamte brachten sie aus den entlegendsten Winkeln des Weltreiches mit. Das milde südengeklimate Klima lässt auch **Exoten** gedeihen. Die gartenbegeisterten Viktorianer konnten so auf Pflanzen aus allen Teilen des Empire zurückgreifen. Die Eisenbahn machte es Gärtnern leichter, schnell in den Besitz neuer Setzlinge und Zwiebeln zu gelangen. Als Mitte des 19. Jh.s die Besteuerung von Glas wegfiel, wurden **Gewächshäuser** Mode. Außer exotischen Blumen und Sträuchern schätzte man jetzt auch schmückendes Beiwerk. Die Gärten wurden ähnlich schwelgerisch wie die überladenen Salons der Zeit – mit Sonnenuhren, Lauben, schmiedeeisernen Gittern und Unmengen ver-

zierter Töpfe und Vasen. Nur bei der Bepflanzung siegte die berüchtigte viktorianische Ordnungsliebe. Erst **William Robinson** setzte sich wieder für mehr Natur im Garten ein und forderte 1870 die Einfachheit bei Zierrat und weniger Strenge bei der Gestaltung der Beete.



### *Gartenkunst für alle*

Und wie sieht es heute mit der viel gerühmten englischen Gartenkunst aus? Sie ist beileibe nicht mehr nur die Domäne visionärer Gartenkünstler, denn hinter ihrem Reihenhaus teilen die meisten Engländer dieses Hobby. Deshalb zieht es sie etwa in den Wisley Garden in Surrey, der unter den Fittichen der 1804 gegründeten »**Royal Horticultural Society**« gedeiht. Hier geben Muster vom Steingarten bis zur Alpenwiese Anregungen, wie das heimische Stück Grün zu gestalten sei. Die Leidenschaft wird ernst genommen, vom Kleingärtner wie vom Großgrundbesitzer. Daher wird wohl auch nirgends so viel wie in England dafür getan, die Gärten vergangener Epochen zu erhalten.

»Areas of Outstanding Natural Beauty« ausgewiesen, so auch mehr als die Hälfte der Fläche von West Sussex.

**Der Garten Englands** Im äußersten Osten Südinglands liegt **Kent**, der »Garten Englands« und das Tor zu den Britischen Inseln – und das nicht erst seit Eröffnung des Eurotunnels zwischen Calais und Folkestone 1994. Westlich von Folkestone erinnert die von Entwässerungsgräben durchzogene Romney Marsh mit ihren Deichen und farbenprächtiger Blumenzucht an Holland während der Tulpenblüte. Für Jane Austens Lydia in »Pride and Prejudice« (1813) war Brighton, Kents berühmtestes Seebad, »every possibility of earthly happiness«. Die flache Marsch nördlich von Rochester hatte es Charles Dickens angetan. Hopfen- und Obstplantagen bestimmen das Bild – und Festungen: Nur Northumberland übertrifft Kent an Schlössern und Burgen.

**Südinglands Küsten** Die Nordküste Cornwalls ist zerklüftet und bietet spektakuläre Ansichten. Die Cornish Riviera hingegen prägen **Sandstrände** und bewaldete Hügel, die mit blumengesäumten Tälern an die Küste grenzen. Die weiten Flussmündungen von Tamar, Fowey und Fal ähneln den nordspanischen Rias. Malerische Fischerhäfen, **kleine Buchten und Höhlen**, die einst Schmugglern Zuflucht boten, säumen die Küste, die längst vom Tourismus entdeckt worden ist. Viele Küstenabschnitte befinden sich im Besitz des National Trust. Die geologisch noch jungen Landzungen, Nehrungen und Haken an der Südküste entstanden durch die von Nordostwinden ausgelösten Strandversetzungen gen Süden. Allein auf einem Küstenstreifen von 200 km zwischen Chichester und Ramsgate versandeten zwölf noch im Mittelalter funktionsfähige Häfen. Im Kreidekalk der South Downs ist an der Straße von Dover durch Abtragung der Brandung, eine markante **Kliffküste** entstanden, die noch heute stetig zurückverlegt wird, besonders bei Selsey in West Sussex. 1999 brachen 200 m des Kreidefelsens von Beachy Head bei Eastbourne in East Sussex weg.

## PFLANZEN UND TIERE

**Schlüsselblumen und Feuernelken** Die relativ dichte Besiedlung seit prähistorischer Zeit hat die ursprüngliche Vegetation zurückgedrängt. Die Eichen- und Buchenwälder der Tieflandregion sind seit dem frühen Mittelalter verschwunden. Selbst in einst großräumigen Waldgebieten wie dem New Forest haben sie der typisch englischen Parklandschaft und landwirtschaftlich genutzten Flächen Platz gemacht. Obgleich mehr als 80 % der Hecken, Wiesenblumen und Feuchtgebiete durch die industrielle Landwirtschaft verloren gegangen sind, gedeihen in Südingland noch immer **seltene Arten**: Schlüsselblumen (primrose) und kleine Hyazinthen (bluebell woods), Feuernelken (campions)



Überall an der Küste sind sie zu sehen: Silber- und Heringsmöwen

und Storchschnabel (cranesbill), Myrrhe (sweet cicely), Kornblumen (cornflower), Klatschmohn (corn poppy) und Meerkohl (sea kale), der im Strandkies von Kent im Frühjahr seine purpurfarbenen Blätter treibt und im Mai in weißer Blütenpracht erstrahlt.

In Cornwall und auf den Scilly-Inseln gedeihen durch den Einfluss des Golfstroms mediterrane Pflanzen und subtropische Gewächse: Gummibäume, Kakteen, Mimosen, Agaven, Orchideen und Palmen. Viele Bewohner der Scilly-Inseln leben von der Blumenzucht. Vor allem im Frühjahr bietet sich hier ein farbenprächtiges Bild blühender Blumenbeete, Narzissenfelder und Fuchsien.

**Mediterrane  
Pflanzen**

Auf den raueren Hochebenen des Südwestens sind das Schwingelgras (creeping fescue), Disteln (thistles), Kleesorten wie Hornklee (birdsfoot trifol) und die Moorpimpernelle (bog pimpernel) zu Hause. Exmoor und Dartmoor im Südwesten sind Heidemoore mit Heidekraut und feuchtigkeitsliebenden Pflanzen auf sauren Torfböden. Auch im Südosten sind auf ehemals bewaldeten Flächen Kalk-Grasländer mit Schwingelarten und anderen Kalk liebenden Gräsern weit verbreitet. In den Downs sieht man Augentrost (eyebright), Glockenblumen (harebells), Zistrosen (rock rose), den früh blühenden Enzian (early gentian) und die Kreuzblume (milkwort).

**Gräser und  
Heidekräuter**

**Vögel** Bemerkenswert ist der **Reichtum an Vogelarten**. In den Downs und über den Mooren kreisen Bussarde (buzzards), Sperber (sparrow hawks), Turmfalken (kestrels), Zwergfalken (merlins) und Wildgänse (brent geoses). Auch Bachstelzen (grey wagtails) und Waldkäuze (tawny owls), Schleiereulen (barn owls), Rotschwänzchen (redstarts), Nachtigallen (nightingales), Dohlen (jackdaws), Weidenlaubsänger (chiffchaffs), Braunkehlchen (whinchats) und Buntspechte (spotted woodpeckers) kann man hier beobachten. An den Küsten des Südwestens übertönt das Kreischen der Möwen (sea gulls) fast alle anderen Vögel wie Seeschwalben (common terns), Uferschnepfen (black-tailed godwits), Tauchvögel (dippers) und Strandläufer (common sandpipers). **Lundy Island** vor der Nordküste Devons verdankt den auf seinen Granitfelsen lebenden Papageientauchern (puffins) seinen Beinamen Puffin Island. Im Herbst belagern die Vogelfreunde die **Scilly Isles**, wo sie die Zugvögel des Atlantiks, Kormorane (cormorant), Eissturmvögel (fulmars), Krähenscharben (shag) und Sturmtaucher (shearwaters) beobachten. Die Beobachtungsstation von **Portland**, eine von rund einem Dutzend in Südengland, gilt bei »birdwatchers« als beste Englands; vor allem im Herbst lohnt es sich, wegen der Seevögel hierher zu kommen.

**Rinder und Schafe** Der Südwesten mit Devon und Somerset ist reiches, saftiges Weideland, Grundlage für Rinderzucht und Milchwirtschaft. Auf den raueren Heiden und Mooren sowie den Hügelketten der North und South Downs grasen Schafe.

**Wilde Ponys, Rotwild und Füchse** Im Dartmoor und Exmoor gibt es noch frei lebende Ponys. Exmoor birgt den größten Rotwildbestand Englands. Die Nordküste Devons, vor allem Barnstaple Bay, ist Ottergebiet, die Isles of Scilly sind bekannt für ihre Seehundkolonien. Kontroversen entzünden sich immer wieder um die **Fuchsjagd**. Während die Jagdlobby darauf hinweist, dass erst durch die Jagd die Fuchsbestände gepflegt und

zahlenmäßig aufgestockt worden seien, formiert sich immer stärkerer Widerstand gegen solche »bloodsports«. Die Flüsse und Seen des Südens sind ein **Paradies für Angler**: Avon, Itchen, Kennet und Test sind reich an Lachs (salmon), Meerforellen (sea trout), Bachforellen (brown trout) und Äschen (grayling). Wer nicht selbst angeln will, sollte aber unbedingt den frischen Fisch probieren – ob an der Fish & Chips-Bude oder im Fischrestaurant!

### ! Den Hai am Haken

#### BAEDEKER TIPP

Mit Shark Fishing lockt Looe in Cornwall die Hochseeangler. Wer keinen Adrenalinkick beim Angeln braucht, kann bei den »Fishing Trips« vom Kutter aus seinen Angelhaken auch nach Kabeljau, Scholle, Schellfisch, Hering und Makrele auswerfen ([www.sharkanglingclubofgreatbritain.org.uk](http://www.sharkanglingclubofgreatbritain.org.uk)).